

Individuelles Coaching führt zum Erfolg

Chancen für ältere Arbeitslose auf dem Arbeitsmarkt steigen · Qualifizierung und Weiterbildung im Fokus

Bei den Unternehmen findet langsam ein Umdenken statt: Sie stellen verstärkt auch ältere Arbeitnehmer ein. Um die Chancen dieser Gruppe weiter zu steigern, setzt die Arbeitsagentur auf gezielte Qualifizierung.

von Andreas Schmidt

Marburg. Die Ressentiments bei Unternehmern gegen Arbeitnehmer, die die 50 bereits überschritten haben, halten sich mitunter hartnäckig, weiß Arbeitsvermittlerin Petra Platt: „Ältere werden häufiger krank, sind unbeweglicher und nicht so flexibel, wenn es um neue Arbeitssituationen geht“, zählt sie einige der Vorurteile auf, mit denen sie während ihrer Vermittlungstätigkeit konfrontiert wird.

Platt gehört zu einem speziellen Team von fünf Vermittlern in der Marburger Agentur, die sich speziell darum bemühen, ältere Arbeitslose wieder in Arbeit zu bringen. Sie weiß, dass die Vorurteile häufig nicht stimmen. Vielmehr besäßen die Älteren einen großen Erfahrungsschatz, den sie gewinnbringend in Unternehmen einbringen könnten. Bei der Vermittlung benötige das Team mitunter einen langen Atem und setze auf gezielte Qualifizierung und Weiterbildung sowie auf Nachhaltigkeit. „Denn es nutzt nichts, wenn ich jemanden vermittele und er nach einem halben Jahr wieder vor mir sitzt – dann ist er nur älter geworden und hat dieselben Probleme“, weiß sie.

Bei den Arbeitgebern findet indes langsam ein Umdenken statt: Der Fachkräftemangel macht sich auch im Landkreis bemerkbar. Der Anteil älterer Beschäftigter nahm in den vergangenen Jahren stetig zu, zeigt ein Blick in die Statistik: Zählte vor fünf Jahren noch gut zwei fünfte Beschäftigte (rund 22



Sylvia Schleich (vorne, von links), Ralf Körner und Birgit Konstanty-Freidhof berichteten von ihren Erfahrungen. Sven Jerchow (hinten, von links), Petra Platt, Agenturleiter Volker Breustedt und Jana Kohlmetz (Perspect) erläuterten die Besonderheiten bei der Vermittlung. Foto: Andreas Schmidt

Prozent) zur Gruppe der 50- bis 60-Jährigen, waren es vergangenes Jahr bereits 28 Prozent – Tendenz weiter steigend.

Erlebtes im alten Job führt oft zur Neuorientierung

Agenturleiter Volker Breustedt weiß: „Die Belegschaft in Betrieben wird immer älter, und das ist im Hinblick auf die Rentendiskussion ja auch politisch gewollt.“ Dann könne es aber im Umkehrschluss nicht sein, „dass die Betriebe sagen, wir wollen den 20-Jährigen, der fünf Jahre Auslandserfahrung hat und dabei auch noch olympiareif ausgebildet ist“, sagt er. Mittlerweile würden sich die Unternehmer aber auch Menschen mit Qualifikationen anschauen, „die diese in einem längeren Berufsleben erworben haben“. So sei die Arbeitslosigkeit in den vergangenen zwei Jahren um 1,5 Prozent gestiegen – „aber die von

über 50-Jährigen ist um zehn Prozent gesunken“, sagt er. Der hohe Betreuungsschlüssel der Agentur für diese Gruppe zeige also Wirkung. Bei der Qualifizierung setze die Agentur aber auch auf externe Träger – etwa auf die „Perspect“ GmbH. In enger Kooperation der Arbeitsagentur wurden mittlerweile 91 Teilnehmer dabei unterstützt, sich gemäß der eigenen Vorstellungen „fit“ für den Arbeitsmarkt zu machen. Die Nähe der dortigen Job-Coaches zu den Entwicklungen am Arbeitsmarkt komme den Teilnehmern zugute. Denn nicht selten hätten die Erlebnisse im alten Job dazu geführt, dass ein völliger Bruch und eine komplette Neuorientierung stattfänden.

Jana Kohlmetz von „Perspect“ verdeutlicht: „Noch zu oft ist die Gruppe ab 50+ personalpolitisch ‚zu uninteressant‘, sie werden am wenigsten im Vergleich zu anderen Beschäftigten fort-

gebildet.“ Dabei zeigten ihre Erfahrungen, dass die älteren Bewerber sogar Vorbilder auf Augenhöhe für die Kollegen im Unternehmen sein könnten.

Kohlmetz setzt mit ihrem Team auf gezielte Qualifizierung, entwickelt mit den Teilnehmern in Einzel-Coachings Perspektiven und arbeitet daran, dass die formulierten Ziele umgesetzt werden könnten. Und das mit Erfolg, wie ehemalige Teilnehmer berichten.

„Hier bekam ich den Schubs in die richtige Richtung“

So zum Beispiel Birgit Konstanty-Freidhof: Die 57-Jährige wurde nach fast 40 Arbeitsjahren in der Floristik arbeitslos. „Mir wurden alle möglichen Sachen angeboten, auch der Kurs bei ‚Perspect‘. Ich war völlig dagegen – so was noch in meinem Alter“, sagt sie. Widerwillig sei sie doch zum Kurs gegangen –

und schon nach einem Tag habe sich ihre Einstellung komplett gewandelt. „Ich hatte noch nie einen Computer und bis dahin meine Bewerbungen so geschrieben, wie ich als ‚bunter Vogel‘ dachte, dass es richtig ist. Hier wurde mir gezeigt, wie es besser geht – und nun habe ich meinen Traumberuf gefunden, arbeite mit behinderten Menschen im neuen Tegel auf dem Tannenberg“, berichtet sie. „In dem Kurs wurden meine persönlichen Stärken entdeckt und entwickelt – die Lösung lag eigentlich so nah, weil ich eine behinderte Tochter habe“, sagt sie.

Sylvia Schleich ist gelernte Friseurin. Die 54-Jährige stand 38 Jahre lang im Berufsleben, war 16 Jahre lang selbstständig und zum Schluss angestellt. „Dann kam völlig überraschend die Kündigung – ich stand vor einem Scherbenhaufen“, erzählt sie. Nach intensiver Beratung mit der Arbeitsagentur besuchte sie auch die Kurse bei „Perspect“, „hier bekam ich den Schubs in die richtige Richtung“, sagt sie – nun absolviere sie eine Umschulung zur staatlich anerkannten Erzieherin bei „Arbeit und Bildung“.

Ralf Körner hat 16 Jahre lang in einer Autoverwertung im Rhein-Main-Gebiet gearbeitet – „am Anfang habe ich die Internetseite inklusive Shop aufgebaut, dann immer intensiver in der Firma gearbeitet und sie in den vergangenen fünf Jahren mit Prokura geleitet“, sagt er – das Problem des 54-Jährigen ist jedoch: Er hat keine Ausbildung in dieser Richtung, stand also „mit jeder Menge Erfahrung, aber ohne Schein“ da, als er arbeitslos wurde. Also besuchte er den Kurs, „das war genau richtig, denn ich mache gerne neue Sachen. Außerdem habe ich mich noch nie wirklich beworben, ich habe also hier meine Basics bekommen“. Mit Erfolg: Nun arbeitet er als Busfahrer bei der Marburger Verkehrsgesellschaft, „ich will mich aber zum Verkehrsmeister weiterbilden“.

Beratung für angehende Gründer

Marburg. Im Gruppenraum des Berufsinformationszentrums bietet die Agentur für Arbeit Marburg am Donnerstag, 15. Dezember, ab 16 Uhr eine Info-Veranstaltung zur Selbstständigkeit an. Referentin ist Bettina Steuber-Fillsack von der Beratungsstelle für Existenzgründung.

Die Entscheidung für oder gegen eine Existenzgründung ist laut Arbeitsagentur auch eine „Typfrage“. Denn selbst, wenn fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten vorhanden seien, sei nicht jeder der geborene Unternehmer. Wer feste Arbeitszeiten möge und kein Wagnis eingehen wolle, eigne sich weniger.

Wer dagegen Risiken nicht scheut, flexibel, belastbar, kommunikativ und zielstrebig ist, für den sei die Selbstständigkeit eine echte Alternative. Die Agentur für Arbeit kann Existenzgründer mit dem „Gründungszuschuss“ unterstützen. Dieser kann dann gewährt werden, wenn am Tag der Gründung noch ein Restanspruch auf das Arbeitslosengeld von mindestens 150 Tagen besteht. Grundsätzlich müsse dafür die Prognose für den Erfolg der selbstständigen Tätigkeit vorliegen. Die Tragfähigkeit der Geschäftsidee sei von fachkundiger Stelle nachzuweisen. Auch die persönliche Eignung müssten Gründungswillige nachweisen.

Wer Arbeitslosengeld bezieht und beabsichtigt, sich selbstständig zu machen, sollte dies mit seinem Arbeitsvermittler besprechen. Termine können unter 0800 / 4 55 55 00 vereinbart werden. Kontakt per Mail: Marburg@arbeitsagentur.de.

Hessischer Exportpreis ausgeschrieben

Marburg. Wer sich um den „Hessischen Exportpreis 2017“ bewerben möchte, kann die Unterlagen dazu unter www.hessischer-exportpreis.de herunterladen. Deutschland ist Exportweltmeister – und hessische Unternehmen tragen ganz wesentlich zu diesem Erfolg bei. So erwirtschaftet die hessische Industrie mehr als die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt.

Die besonderen Erfolge kleiner und mittlerer Unternehmen im Auslandsgeschäft zu würdigen, die einen Großteil zum Export-Erfolg beitragen, ist das Ziel des Hessischen Exportpreises, den die Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern (ARGE) gemeinsam mit den hessischen Handwerkskammern und dem Land Hessen im Juni 2017 zum vierten Mal vergibt. Bewerben können sich mittelständische Produzenten, Dienstleister und Handwerksbetriebe, die exportieren oder grenzüberschreitend tätig sind, nicht mehr als 250 Beschäftigte haben und einen Jahresumsatz von maximal 50 Millionen Euro aufweisen.

Der Exportpreis wird in drei Kategorien verliehen, „Industrie und Großhandel“, „Handwerk“ sowie „Service und Beratung“.



Heinrich Ruprecht (links) und Astrid Rasner (rechts) ehrten die langjährigen Mitglieder der IGBCE. Foto: Marcus Hergenhan

Gewerkschaft ehrt verdiente Mitglieder

Manfred Schick seit 50 Jahren bei IGBCE

von Marcus Hergenhan

Marburg. Jüngst feierte die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IGBCE) im Hotel Carle die Jubiläen von acht Mitgliedern. „Wir bedanken uns natürlich sehr für die Treue unserer Mitglieder und ich denke unsere Jubilare wissen, dass Gewerkschaften sich auch für gesellschaftliche Belange einsetzen. Wir kümmern uns darum, dass es menschlich zugeht, dass Arbeit nicht krank macht, dass wir Mitgestalter unserer Arbeitswelt sind“, sagte Pressesprecherin Astrid Rasner.

Für den mittlerweile 78-jährigen Manfred Schick, der bis

2001 als Betriebsleiter tätig war, stellte sich die Frage um den Gewerkschaftseintritt seinerzeit gar nicht. „Da ist man als neuer Angestellter sozusagen automatisch rein. Heute ist es aber wichtig, die jungen Leute zu motivieren. Gerade in diesen Zeiten, wo immer mit Standortwechseln gedroht wird, ist Solidarität besonders wichtig“, sagte er.

Für 25 Jahre wurden geehrt: Ute Wolff, Sandra Pausch, Heike Helwig, Stefan Müller, Monika Knop und Manfred Isenberg.

Seit 40 Jahren ist Lothar Bodenbender Mitglied.

Für 50 Jahre wurde Manfred Schick ausgezeichnet.

Volksbank Mittelhessen zeichnet ihre Jubilare aus

Vorstand sieht Angestellte als „wichtigsten Wettbewerbsvorteil“

Mit einem feierlichen Festakt bedankte sich der Vorstand der Volksbank Mittelhessen bei den langjährigen Mitarbeitern.

Gießen. Seit 25 und 40 Jahren sind sie Teil der Volksbank, ob in den Filialen vor Ort oder in internen Abteilungen. „Es ist der Mensch, der den Unterschied macht. Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sind der wichtigste Wettbewerbsvorteil unserer Volksbank. Dank Ihrem Engagement ist die Volksbank Mittelhessen seit vielen Jahren

sehr erfolgreich. Dafür möchten wir Ihnen heute Abend herzlich danken“, eröffnete Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker den Abend. Die feierliche Stunde gebühre ebenso den 18 Kollegen, die in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden. Hanker bedankte sich im Namen des Vorstandes für ihren Einsatz und erinnerte an besondere Leistungen.

Zwischen den Ehrungen sorgte Boris Meinzer, Comedy-Redakteur und „der Dumme“ bei Radio FFH, für Witz und beste Laune. Anschließend lud der Vorstand der Volksbank zum festlichen Abendessen ein.

Aus dem Landkreis arbeiten seit 25 Jahren bei der Volksbank Mittelhessen: Peter Jäkel, Kirchhain; Hildegard Scherer, Cölbe; Claudia Ulrich, Fronhausen; Frank Bernhardt, Dautphetal; Marcus Combé, Cölbe; Christina Fritz, Marburg; Christian Kaiser, Weimar; Michael Müller, Münchhausen; Maren Petersen, Marburg; Birgit Berger, Wetter und Sigrid Heinrich, Lahntal.

In den Ruhestand oder die Altersteilzeit verabschiedete die Volksbank folgende Mitarbeiter aus dem Landkreis: Edeltraud Robert und Hans Findt, beide aus Marburg.



Vorstand Dr. Lars Witteck (Zweiter von rechts) gratulierte den Jubilaren für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zur Volksbank Mittelhessen. Privatfoto

KONTAKT

Anna Ntemiris
0 64 21/409-344

Franz-Tuczek-Weg 1
35039 Marburg

E-Mail: wirtschaft@op-marburg.de
Fax: 0 64 21/409-302